

Matraken und zwanzig Eiberdaunenlissen verspürt. So feinfühlig sind nur die ganz echten!"

Nun nahm sie der Prinz zur Frau und war sehr froh, doch noch eine wirkliche Prinzessin erhalten zu haben. Die Erbse aber wurde im Museum aufbewahrt.

Hofhahn und Wetterhahn.

Da waren einmal zwei Hähne, von denen der eine auf dem Düngerhaufen mit seiner Familie lebte; der andere saß unverheiratet auf dem Dache. Jeder hielt sich für viel vornehmer als den andern.

Am Düngerhaufen wuchs auch eine große Gurke, die dadurch das stolze Bewußtsein erlangte, ein Mistbeetgewächs zu sein.

„Dazu muß man geboren werden,“ dachte die Gurke in ihrem Innern. „Ich verachte ja darum nicht die anderen Geschöpfe des lieben Gottes, nicht jeder kann eben eine Gurke sein. Es passen zu mir hier eigentlich nur der Hof- und der Wetterhahn. Der letztere ist zwar hochgestellt, aber erweckt mir wenig Zuneigung; er kann kaum knarren, geschweige denn krähen. Da ist der Hofhahn ein ganz anderer Bursch! Er ähnelt einem kleinen Fürsten! Sein Schritt ist Tanz, sein Krähen Must. Er lehrt einen erst, was ein richtiger Trompeter ist. Der Wetterhahn hat nicht Kind noch Regel, dafür aber alle unerquicklichen Eigenschaften eines Junggesellen. Er kann nichts wie Grünspan ansetzen. Mir gefällt der Hofhahn so gut, daß ich mich mit Stumpf und Stiel von ihm auffressen ließe, wenn er nur läme. — Es müßte ein selbiger Tod sein!“ so sprach die Gurke.